

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spalte berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Köhle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Köhle in Groß-Okrilla.

Ar. 81.

Freitag, den 7. Juli 1905.

4. Jahrgang.

Donnerstag, den 6. Juli 1905, abends 1/9 Uhr

Öffentliche Gemeinderatsitzung.

Ottendorf-Moritzdorf, den 5. Juli 1905.

Der Gemeindevorstand.

Vertilgung und Sächtigung.

Ottendorf-Okrilla, 5. Juli 1905.

In Haft genommen wurde am Dienstag in Gammersdorf ein größerer Schulknabe, der sich in Verdacht eines dortigen Gewerbetreibenden einen größeren Gelddiebstahl über 200 M. gestohlen zu haben.

Freigesprochen wurde am Mittwoch die Verkäuferin welche im hiesigen Konsum „Normas“ Waren im Werte von ca. 70 M. entwendet hatte. Da sich Zweifel von der Beschäftigungsfähigkeit der Angeklagten geltend machten, so war eine Untersuchung ihres Gesundheitszustandes notwendig und wurde festgestellt, daß die Angeklagte bei Begehung der Tat in einem Zustande krankhafter Geisteszerrung gehandelt hatte, aus diesen Grunde erkannte das Gericht auf obiges Urteil.

Das Baden im Freien hat nun allenthalben seinen Anfang genommen. Wer aber mit richtigem Gewinne baden will, der lerne schwimmen. Ein berühmter Arzt sagt: „Das Schwimmen ist eine äußerst heilsame Bewegung welche namentlich die Brust, Arm- und Beinmuskulatur in Anspruch nimmt, die Brust ausdehnt und erweitert und beiden Geschlechtern nicht unendlich genug empfohlen werden kann. Dazu kommt, daß der Schwimmer doppelt so schnell beim Baden empfindet und sich mit dem Wasser einen Element anvertraut, das dem Menschen das Leben gefährlich und furchtbar macht.“ Und der große Arzt Wilhelm Hufeland nennt in seiner „Matriobioik“ das Schwimmen einen Faktor, der geeignet sei, das menschliche Leben zu verlängern.

Ausgabe und Ausstattung der Postkarten. Die neuen Postkartenblöcke der Reichspost werden etwa Anfang August ausgegeben werden, jedoch die Reichsdruckerei die erforderliche Anzahl von Blöcken zur Verteilung an die Verkaufsstellen fertiggestellt hat. Die Blöcke sind in der einfachsten Weise dadurch hergestellt, daß an dem Schnitt der beiden Seitenflächen der Karten beim aufgetragen ist. Die gehen auf diese Weise vereinigten Karten können so ein widerstandsfähiges Ganzes, sind aber auch leicht und ohne Beschädigung auseinander zu nehmen. In der Tasche aufbewahrt, behalten sie mehr ihre Festigkeit als einzelne Karten. Das Geschäft der Uebergabe und der Abrechnung zwischen den Postbeamten wird durch die neuen Blöcke nicht noch weiter erschwert werden. Die Blöcke werden einfach mit den einzelnen Karten verrechnet. Wenn die Blöcke als solche keine Nachfrage finden, so können die Postkarten auch einzeln von den Verkaufsstellen verkauft werden. Die Blöcke tragen vielleicht dazu bei, das Publikum mehr auf diesen dazwischen zu gewöhnen. Die Postwertzeichen in größeren oder kleineren Mengen zu kaufen, statt sie für jeden einzelnen Fall besonders zu entnehmen.

Dresden. Ein Eisenkutscher wurde Dienstag wegen um 9 Uhr auf der Annenstraße von einem eigenen Gefährt überfahren und verstarb auf dem Transport nach dem Friedrichstädter Krankenhaus.

Infolge Hitzschlags wurde am Sonntag nachmittag auf einem Spaziergange der Reichsisenbahn-Feuermann Febrle, wohnhaft in der Reichswälderstraße, plötzlich von Unwohlsein befallen und verstarb sehr bald darauf.

Am Bliz getroffen wurde bei dem am Montag früh hier niedergegangenen Gewitter das Grundstück Hofmühlenstraße 41 in Bor-

stadt Plauen, Herrn Glasermeister Jähnichen gehörig. Der Bliz zerstörte die elektrische Starkstromleitung und den zu dieser gehörigen Zähler.

Niederpoppitz. Am Montag nachmittag sprang direkt vor der Ankunft des Dampfers „Fürst Bismarck“ eine Frau von der Dampferlandungsbrücke in die Elbe. Ihre Absicht, unter das Schiff zu kommen, wurde durch das schnelle Handeln des Kapitäns vereitelt und es gelang, die Lebensmüde auf das Schiff zu bringen. Kapitän und Kontrolleur des Dampfers übergaben sie dem Gemeindevorstande in Niederpoppitz. Es handelt sich angeblich um eine Selbstmörderin, die sich schon seit mehreren Tagen planlos umhergetrieben haben soll.

Cosel. Am Sonnabend früh gegen halb 2 Uhr wurde die massive Scheune des Gutsbesizers Emil Lobe, Kat.-Nr. 29 in Cosel, durch Feuer zerstört. Das Feuer scheint infolge böswilliger Brandstiftung ausgebrochen zu sein. Die nebenstehenden Gebäude blieben unversehrt.

Großhain. Dienstag abend ließ ein Lehrling der Firma G. L. Barth Nachf. hier selbst ein nicht mehr ganz volles Faß Spiritus auslaufen. Um seine Nachlässigkeit zu vertuschen, zündete der Tor den Spiritus an. Er zog sich dabei ziemlich schwere Brandwunden zu.

Am Dienstag nachmittag verunglückte hier ein Automobil an der Kreuzung der Treuegäßchen - Elsterwerdaer Straße. Ein des Weges daher kommendes Geschirr wich falsch aus, so daß das Auto wohl oder übel in den Straßengraben fahren mußte. Hierbei brachen am linken Vorderrad die Speichen. Die Aut-Innassen ließen Herrn Mechaniker Nolte von Großhain kommen und dieser setzte das Auto soweit wieder in Stand, daß es nach hier fahren konnte. Hier wurde Mittwoch Morgen ein neues, aus Berlin herbeigezogenes Rad eingesetzt und die Reise konnte in der Richtung Berlin weitergehen. Das Auto kam von Dresden.

Raden. Bei dem Sonntag zu Montag Nacht in hiesiger Gegend aufgetretenem Gewitter wurde hier Herr Gutsbesitzer Schreiber von einem Blizschlage getroffen und einseitig gelähmt. Schloßen hielten hier und in Frauenhain bis zur Schwere von 125 Gramm. Sie wurden in beiden Orten von den Hausfrauen als Eis bei der Butterbereitung benutzt die sonst infolge der herrschenden Hitze unmöglich war.

Freiberg. Hier ist infolge eines Falles von Bleivergiftung durch das Leitungswasser den Soda- und Selterwasserfabrikanten verboten worden, aus dem Wasserleitungswasser kohlenstoffreiches Wasser zu bereiten.

Bayern. Das Schwurgericht verurteilte am Dienstag den Tagelöhner Karl August Dammert aus Baidersdorf bei Neusalza wegen Brandstiftung zu 2 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus und fünfjährigen Ehrenverlust. Ferner wurden vom Schwurgericht die Gebrüder Oswald und Joseph Fleischmann wegen Mäntelverbrechen, ersterer zu 2 Jahren und 3 Monaten letzterer zu 3 Jahren Zuchthaus und beide zu fünfjährigen Ehrenverlust verurteilt.

Seitendorf. Nach vierwöchiger angestrengter Tätigkeit ist der Brand des großen Kohlenlagers, der unter dem hiesigen Betriebsanlagen der Hirschfelder Kohlen- und Bricketwerke ausgebrochen war, gelöscht worden. Der Brand war, da sich über dem Flöz die Keifel-

und Feuerungsanlagen befanden, jedenfalls infolge der Hitze, die die ausgetrocknete Erd- und Tonsticht von oben durchgelassen hat, durch Selbstentzündung entstanden. Die hohe Fabrikhöhe mußte bis auf 15 Meter abgetragen und der dadurch verminderte Luftzug durch einen Ventilator ergänzt werden. Der Brand wurde mit Wasser, doch durch Löcher dem Brandherd zugeführt wurde, gelöscht. Um eine Wiederholung eines solchen Brandes zu vermeiden, sind die Keifelanlage und der Flöz der Erde mit starken Betonstichten unterföhrt worden, die nunmehr jeden Wärmedurchlaß ausschließen. Der Betrieb des Werkes, der teilweise unterbrochen war oder doch nur in sehr beschränktem Maße aufrecht erhalten werden konnte, ist wieder aufgenommen worden.

Jittau. Ein neues Bricketwerk errichtet die „Gewerkschaft Kurfürst von Sachsen in Reunig“ in der Nähe von Ditzig. Das für kommendes Jahr geplante Werk wird in den Grunauer Nauden an der Bahn erbaut, so daß von dort aus durch eine Weisanlage sowohl nach Görlitz als auch nach Jittau verfrachtet werden kann. Die Fabrikation wird anfangs durch zwei Pressen gesehen, die pro Tag 10 bis 12 Doppelwaggons Bricketts liefern.

Frankenbergr. Hier haben sich einige der dort streikenden Maurer Ausschreitungen gegen Arbeitwillige zu schalen kommen lassen, indem sie jene auf dem Wege zu den Bauten tätlich belästigten und dadurch zu Niederlegung der Arbeit zu zwingen versuchten. Das letztere gelang den unbedachten Leuten nicht. Das Vorkommnis führte dazu, daß die Stadtbehörde von der Rgl. Amtshauptmannschaft Jüßha Gendarmeriehilfe erbat und auch erhielt. Da sie allabendlich vor den Bauten, wo die Döhnen und Italiener arbeiteten, Menschenaufläufe bildeten, haben die Baumeister die Arbeitwilligen nicht arbeiten lassen. Die Maurer aber, welche die letzteren tätlich belästigten, sind zur Anzeige gebracht worden und sehen nunmehr ihrer gerichtlichen Bestrafung entgegen.

Chemnitz. Ein Zusammenstoß der Zug- und Vorpannmaschinen zweier Güterzüge fand am Sonnabend auf dem Bahnhof Chemnitz-Gilberdorf statt. Ein Tender entgleiste, ein Feuermann trug leichtere Verletzungen davon.

Eine furchtbare Explosion fand am Dienstag nachmittag in der Drogeriehandlung der Firma Gebrüder Paul in der Annaberger Straße hier selbst statt, indem durch Selbstentzündung, (durch die Sonnenhitze, die dafelbst in der ersten Etage untergebrachten Feuerwerkskörper im Werte von etwa 2000 M. unter Detonation explodierten. Mehrere Personen wurden verletzt und die Fensterscheiben zertrümmert, auch die der Nachbargebäude. Außer dem Paulschen Gebäude selbst wurde auch das benachbarte Höppnersche Gebäude in Brand gesetzt. Die sofort erschienene Feuerwehr nahm alsbald die Löschung Rettungsarbeiten auf.

Niederoderwitz. Vom Hitzschlag getroffen wurde der Gutsbesitzer Bartisch in Niederoderwitz. Er hatte ein Fuder Alee vom Felde geholt und fiel, als er zu Hause sein Frühstück einnehmen wollte, tot um. Ein Hitzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Leipzig. Um einem Wagen auszuweichen, fuhr der Chauffeur Felix Seidel mit seinem Automobilwagen so scharf an die Bordkante des Trottoirs. Der Wagen stürzte um und der darin sitzende Kaufmann Vashers erlitt einen Schädelbeingebirch; außerdem entstand ein Materialschaden in Höhe von 4000 M.

Im „Graphischen Beobachter“ war der Buchdruckerbesitzer Julius Mäjer beschuldigt worden, daß er seine Kenner in der Buchdruckerinnung und im Schulausschuß der Lehranstalt zu eigennützigen Zwecken ausbeute; u. a. habe er auch den Direktor Dr. Krancher von der Lehranstalt entfernt, weil dieser nicht den Mäferschen Spezialinteressen habe dienen

wollen. Sowohl Dr. Krancher, als der Verleger und der Redakteur des „Graphischen Beobachters“, die Herren Schnurpfeil und Grafow, wurden zu Geldstrafen verurteilt, und zwar ersterer zu 50, letztere zu je 75 Mark. Das Urteil sprach aus, daß den Angeklagten nicht überall der Wahrheitsbeweis geübt sei, d. h. also doch wohl in einigen Punkten, was recht unangenehm für Herrn Mäjer sein dürfte.

Eine Einbrecherbande von sechs schweren Jungen, von denen der eine wegen räuberischen Ueberfalls in einer Weinstube schon einmal eine Zuchthausstrafe von dreizehn Jahren verbüßt hat, stand Montag vor dem Schranken des Landgerichts. Es sind die Sauer, die, wie erinnerlich, in der Nacht zum 29. Mai 1904 den aufsehenerregenden Rauchwarendiebstahl bei der Firma Heinrich Lomer verübten, wobei ihnen kostbare Fobels, Ghinilla- und Kerzelle im Werte von 100000 M. in die Hände fielen. Zwei von ihnen, der Handelsmann Schaaf und der Handarbeiter Jilinsky, hießen bereits im Jahre 1900 im benachbarten Schleuditz für 400000 M. Felle mitgegeben und wurden mit je 2 Jahren Gefängnis bestraft. Auch diesmal sind sie die eigentlichen Einbrecher gewesen. In dem Grundstück der Firma Lomer befindet sich die „Gute Quelle“, eine Tümpelkette. Raum waren die Morgenstunden kurz nach 2 Uhr die letzten Gäste aus dem Lokal verschwunden, da erschienen die Diebstahlgelassen mit Dietrich, Brechstein und Schmierseife auf der Bildfläche. Nach ungehörter 1 1/2 stündiger „Arbeit“ waren sie im Besitz der wertvollen Beute. In Gemeinschaft mit ihren Kumpan Jeline, der Schmiere gestanden hatte, schafften sie den Raub in einer Droschke nach Schönau bei Leipzig und übergaben ihn zum großen Teil ihren Spießgesellen, den Brüdern Woblers, in Verwahrung, die die Felle teils in einem Kornfeld teils in einer Strohscheibe vergruben. Den Rest der Felle warfen sie, als Gefahr drohte, in den Tschamperfluß bei Leipzig. Der Diebstahl kam auf eigentümliche Weise ans Tageslicht. Schaaf hatte dem Kürschner Hirschmeyer in Oranienburg in der Markt für 30000 M. Felle zum Kauf angeboten. Dieser schöpfe jedoch Verdacht und erstattete, um sich die ausgelegten 1000 M. Belohnung zu verdienen, Anzeige. Er tat im Einverständnis mit der Kriminalpolizei so, als ob er die Felle kaufen wollte und bekam sie auch zugesandt. Die Komplizen wurden nun verhaftet. Nachdem sie alle anfangs hartnäckig geleugnet hatten, legte Schaaf ein Geständnis ab und verriet seine Kumpane. Später denunzierte er dann den Kürschner Sobelmann als den eigentlichen Anstifter des Unternehmens, Sobelmann bestreitet indessen seine Schuld. Die Angeklagten wurden zu Zuchthausstrafen von 2 Jahren 8 Monaten bis zu 6 Jahren 6 Monaten verurteilt. Ein Angeklagter erhielt 10 Monate Gefängnis.

Annaberg. Der Landstrich zwischen Scheibenberg, Elterlein, Schlettau und Hermannsdorf ist am Montag durch Hagelwetter heimgesucht worden. Die Eisstücke fielen bis zur Größe eines Hühnerauges und haben an Häusern, an Baum- und Strauchwerk, sowie auf den Feldern großen Schaden angerichtet. In Brünlas, Ortsteil von Elterlein wurden viele Fensterscheiben zertrümmert, sowie die Schiefer auf den Dächern zerföhren. Das Wintergetreide ist vernichtet, die Felder sehen aus, als wenn über sie schwere Wägen gegangen wären. — Bei einem Gewitter traf in Neundorf ein kalter Blizstrahl ein Wohnhaus. Eine Bewohnerin wurde am Fuße gestreift und auf die Seite geschleudert.

Zwickau. Mit donnerähnlichem Getöse barst der malabamisierte Mähgrabenweg in seiner ganzen Breite am Eingange in die Heinrichstraße. Die Straße wurde gesperret. Es handelt sich wiederum um Schledungen unterirdischen Gebirges.

Besuch aus Frankreich. Die Zeit der Waffendehne ist da. Nach dem englischen Besuch wurde der japanische angekündigt, und jetzt wird ein Besuch aus Frankreich in Aussicht gestellt. Eine Abordnung französischer Landwirte und Zunderfabrikanten ist nach München abgereist. Die Abordnung beabsichtigt, landwirtschaftliche Betriebe und Lehranstalten Deutschlands zu besichtigen. Sie wird von Dr. Valler, dem dem deutschen Generalkonsulat in Paris attachierten landwirtschaftlichen Sachverständigen, begleitet und wird München, Dresden, Leipzig, Magdeburg und Berlin aufsuchen.

Ein Automobil-Unfall. Während eines Ausfluges mit dem Automobil, das der Familie Rothschilb gehörte, schlug der Wagen bei Clermont (Frankreich) an einer scharfen Kurve plätzlich um. Von den vier Insassen wurden zwei, ein Mann und seine Frau, auf der Stelle getötet, die beiden andern schwer verletzt. Der Wagen fuhr mit einer Geschwindigkeit von 70 Kilometer.

Ein Einbruch unter noch nicht dagewesenen Umständen wird aus Paris gemeldet. Ein Mann und eine Frau waren in einen Keller des Boulevard Baronne eingedrungen und hatten dort nach Möglichkeit aufgetaucht, als plötzlich die Frau ihre schwere Stunde überkam und sie nicht mehr imstande war, den Rückweg durch das Kellerfenster anzuireiten. Freudige Überwindung des Hausbesizers!

Die Eröffnung des elektrischen Betriebes auf der Londoner Untergrundbahn, die am 1. d. stattfinden sollte, ist durch wichtige Zwischenfälle verhindert worden, so daß der Dienst mit den alten Dampfzügen bis auf weiteres wieder aufgenommen werden mußte.

Ein gewaltiges Werk auf dem Gebiete des Tunnelbaues wird in allerhöchster Zeit in Angriff genommen werden; es handelt sich um den Bau von fünf Tunneln — von denen der längste fünf englische Meilen lang sein wird — durch den Sierra Nevada-Gebirgszug. Die Southern Pacific Company hat soeben bekannt gegeben, daß sie die betreffenden Kontrakte bereits abgeschlossen hat. Für die Durchführung dieses gewaltigen Werkes sind 25 Millionen Dollar ausgemessen worden.

Unwetter in Belgien. Ein großer Teil Belgiens ist von einem furchtbaren Gewittersturm heimgesucht worden, der, wie aus Brüssel berichtet wird, ungeheuren Schaden anrichtete. Fast alle Telephonverbindungen mit dem Auslande waren unterbrochen.

Studenten in der Stadtverwaltung. In Rußland ist es Sitte, daß die unbenutzten Stellen in den großen Städten irgend eine Stellung annehmen. Vielfach gehen sie zur Bierbrauerei und zwar treten sie nicht bloß in den inneren Dienst, sondern lassen sich auch im äußeren Betrieb als Schaffner usw. verwenden. Die Mehrzahl der wirtlichen Hochschulen mußte betamlich schon im Winter geschlossen werden und Tausende von Studenten suchten Unterhalt. Da entschloß sich die Petersburger Stadtverwaltung, möglichst viele unterzubringen und machte sie namentlich zu Aufsichtsbearbeitern. Dieser Versuch hat sich gut bewährt.

Durch Spiritus vergiftet. In Schade bei Ralisch wurden 34 Personen bei einer Wauerschauzeit durch denaturierten Alkohol vergiftet. Drei starben, die übrigen liegen hoffnungslos darnieder. (Was es denn bei der Vergiftung nichts Besseres zu trinken als denaturierten Spiritus?)

Ein sonderbarer Sicherheitskommissar ist der Kanalarbeiter John Varden in New York, gegen den seine Frau bei der Polizei Anzeige gemacht hat, er schlafe mit zwei reichen Kommissarinnen unter dem Kopfkissen. Von dem Richter über diese sonderbare Verhöre wurde gestellt, erklärte er: „Ja, dort sind sie doch am sichersten!“

Drastische Verbindung zwischen dem Ästien und dem Atlantischen Ozean. Die peruanische Regierung hat sich entschlossen, in den Urwäldern von Peru Stationen für drahtlose Telegraphie einzurichten. Es handelt sich darum, die Hauptstadt Lima mit dem Quellflusse Iquitos am Amazonasstrom

telegraphisch zu verbinden. In Veranabeg soll die Anfangsstation errichtet werden. Zwischen Veranabeg und Iquitos beträgt die Entfernung 1000 Kilometer, die durch drei Zwischenstationen der drahtlosen Telegraphie überbrückt werden sollen. Später gedenkt man die drahtlose Verbindung von Iquitos nach Manaos am Amazonasstrom und weiter bis nach Para am Atlantischen Ozean auszudehnen, sodas dann die Verbindung zwischen dem Stillen und dem Atlantischen Ozean hergestellt wäre.

Gerichtshalle.
Pelzja. Das Reichsgericht hat die Revision der Eheleute Huber verworfen, die am 8. Mai vom Schwurgericht München wegen Ermordung der Kellnerin Genia Falck zum Tode bezw. sechs Jahr Zuchthaus verurteilt worden waren.
Reboe. Die Strafkammer verurteilte den Landmann G. in Burg (Niederrhein) wegen Mischfälschung zu zwei Monat Gefängnis und 300 M. Geldstrafe. G. hatte vom November bis März zu seiner Milch (50 Liter), die er an die

brannt, das linke Augenlid war gänzlich verschwunden. Dr. Lagrange beschloß, die Haut des linken Armes an Stelle der Lepten zu übertragen, um ein neues Augenlid zu bilden. Die Operation wurde ausgeführt und der Arm des Mannes zehn Tage lang an seinen Kopf gebunden. Nach dieser Zeit wurde die neue Haut, die Arm und Kopf miteinander verband, abgeschnitten, und es zeigte sich, daß die Operation vollkommen geglückt war.
Wozu? In Boston verließ neulich ein

Ansichten von Odessa.



Die Schlafkrankheit hat im Ugandagebiet über 17 000 Eingeborene hingeroht. Ganze Familien sind der Krankheit zum Opfer gefallen.

Ein erschütterndes Familiendrama ereignete sich in einer fürstlichen Hindu-Familie. Der Rabob von Kathiawar geriet mit seinem Bruder in Streit über die väterliche Millionenerbschaft und schloß ihn vor dem Gerichtshof in London in einer Anklage von Zorn nieder. Zur Befriedung gekommen, wandte der Fächt die Waffe gegen sich selbst. Als die Gattin des einen davon benachrichtigt wurde, beging sie Selbstmord, indem sie sich vom Turm ihres Palastes stürzte.

Mierei abgelehrt, täglich 8 bis 10 Liter Wasser verzehrt. Dieses seine Geschäft kam schließlich an den Tag. Der Angeklagte war gefährlich. Der Vorsitzende bemerkt, daß ihm in seiner langjährigen Praxis eine solche Mischfälschung noch nicht vorgekommen sei.

junger Rechtsanwalt, der den größten Teil seiner Zeit mit Versuchen zubringt, recht beschäftigt zu erscheinen, für eine Weile sein Bureau und befestigte an der Tür eine nett geschriebene Karte: „Werde in einer Stunde zurück sein.“ Bei seiner Rückkehr fand er, daß ein neidischer Konkurrent darunter geschrieben hatte: „Wozu?“

Buntes Allerlei.

Ein Augenlid ersetzt. Eine sehr bemerkenswerte Operation beschrieb Dr. Lagrange aus Bordeaux in der letzten Sitzung der Pariser Academie de Medecine. Dem Patienten war durch einen Unfall die ganze Gesichtshaut ver-

Ihr Organ. Frau Jordan: „Haben Sie schon mal meine Tochter singen hören, Herr Johnson?“ — Herr Johnson: „O ja. Ich wohne ja nur fünf Häuser von Ihnen entfernt.“ (XII-1911)

Man mit bedeutungsvollen Wörtern: „Werte wohl, ich sage mich. — Doch hörst, da schlägt es Wittermacht!“

Es war die ehrene Stimme der schlägigen „Bett“, die mit zwölf feierlichen Schlägen bedenkend, daß wiederum ein Tag zu Grabe gegangen war.

Beide Mädchen lauteten schweigend den mühen Mägen. Jeder Schlag fiel wie Donnerstakt auf Betty's Herz, wogegen Minas Augen mit jedem Schlage heller leuchteten.

Als der letzte Ton verhallt war, schlang Minas beide Arme um Betty's Hals und küßte sie; dabei sprach sie langsam und pathetisch: „Langes Leben und Glückseligkeit unsrer jugendlichen Braut! — Das Schicksal will mir wohl, das Du Delhan wird nie vergessen, daß ich die rechte war, die ihr an ihrem Hochzeitsmorgen Glück- und Segenswünsche darbrachte.“

6. Die Vermählungsfeier Loth Delhans mit Betty Murray war das herrlichste Fest der Saison. Darin stimmten beinahe alle Freizeitspatter und Zuschauer überein. Nichts als einige nie fehlende, böse Zungen bemerkten, ein jugendlicherer Brautigam würde mehr zu dem Tableau gepaßt haben, so mußte dennoch jeder der schärfste Kritiker zugeben, daß der Braut mit seiner schlanken, hochaufgetriebenen Figur und seinem wolfsnonierten, feinen Gesicht immer noch ein statlicher, prästabiler Brautigam sei.

John Brautjungfern folgten Betty Murray zum Altar. Alle gingen in langwallenden

Selbkleidern; alle trugen Kranz und Schleier auf dem Haupt und ein Medaillon am Halse, das die verheirateten Namenszüge des Brautpaares in Brillanten zeigte. Mit Ausnahme von Minas waren sie alle aus Loth Delhans Familien- und Freundeskreis, demnach vom höchsten Rang. Keine von ihnen liebte, die wenigsten kannten die Braut, viele beneideten sie um dies merkwürdige unverdiente Glück. Denn die ganze fashionable Welt hatte Lady Olivia Blake zur höchsten Rang. Keine von ihnen liebte, die wenigsten kannten die Braut, viele beneideten sie um dies merkwürdige unverdiente Glück. Denn die ganze fashionable Welt hatte Lady Olivia Blake zur höchsten Rang. Keine von ihnen liebte, die wenigsten kannten die Braut, viele beneideten sie um dies merkwürdige unverdiente Glück. Denn die ganze fashionable Welt hatte Lady Olivia Blake zur höchsten Rang.

So kamen sie alle, Mütter und Töchter im höchsten Glanz. So kam auch Lady Olivia Blake. Wundervoll kleidete sie das reiche Kostüm von dunkelgrünem Samt und Atlas. Hart an der untersten Altarstufe, beinahe zur Seite des Brautigams, stand sie mit königlicher Würde und Ruhe, obwohl sie sich vollkommen bewußt war, daß Tausende von Blicken deadachtend auf ihr ruhten. Ihre Haltung imponierte.

Wie dortrefflich sie ihre Niederlage trägt! — küßte eine der Damen.

„Musterhaft!“ bekräftigte eine andre, „und er behandelt sie schandbar. Sie seine Familienbrillanten auf dem Palastball tragen zu lassen, um dieselben gleich darauf für eine andre Braut lassen zu lassen. Es ist unerhört.“

„Ja, wenn sie noch ein junges Mädchen wäre,“ äußerte eine dritte Dame, „aber eine Frau in Olivia's Alter so zu blamieren, und diese Frau! Lächerlich zu werden ist für sie bitterer als der Tod, meine ich.“

„Man sieht es ihr aber nicht an, das muß man sagen. Sie steht außerordentlich aus, und wie harmlos sie lächelt, ich stamme sie an.“

„Die Braut hält jedenfalls keinen Vergleich mit ihr aus, trotz ihrer Jugend. — Ein unbedeutendes, lebhaftes Ding wie mich dünkt. Apoptos, ist denn die Familie einigermaßen respektabel?“

„Da sind sie,“ sagte die erste Sprecherin, den Kopf in der Richtung nach Kapitän und Mrs. Murray bewegend, „eine dicke, in Brakt und Spitzen aufgeputzte Frau, die sich selbst unumgänglich wichtig in dieser ungewohnten Umgebung vorfommt, und ein bagerer, weißhaariger Mann, der die Gefühle seiner Ehehälfte wenig zu teilen scheint. Er arbeitet, glaube ich, beim Seewesen in einer untergeordneten Stellung. Sie waren dattelarm, wie man sagt. Diese Heirat der Tochter ist für die Leute wirklich wie eine Geschißte aus „Tausendundeiner Nacht.“

So ging das Geschätz hin und wieder, während die sanften Töne der Orgel durch die Kirche hallten; während Betty neben dem Manne kniete, vor dem sie mit einer häßlich sich steigenden Abneigung zurückschreckte; während der Pörrer in feierlichem Tone das Paar zusammensprach: „Was Gott zusammenfügt, das soll der Mensch nicht trennen!“

Wie im Traume hörte das Mädchen die bedeutungsvollen Worte an ihrem Ohre wieder-

lingen. Wie ein Todesurteil lauteten sie für sie. Nicht die Hallen des Gotteshauses, nein, die Räume eines Gerichtshofes dünkten sie der Ort, wo sie sich jetzt von den Arien erhob. Nicht ein Diener Gottes war es, der ihr von Liebe und Treue redete, sondern der Richter, der sie schuldig erkannte, schuldig des Treubruchs an dem toten Geliebten Edward Somerjet. O, wollte er das Todesurteil über sie sprechen; jenzeit des Todes winkte ihr Frieden und der Himmel mit ihm — mit ihm, der ihr verzeihen würde, was sie um des alten Vaters willen an ihm gefündigt hatte.

Daß diese Gedanken eine Sünde an dem Manne waren, dem sie soeben das Gelübde ewiger Treue abgelegt hatte, das kam ihrem bewußten Gemüt nicht in den Sinn. Es wirbelte in ihrem Hirn. Minas sah einen so verzweifelten, fast irren Blick in ihren Augen, daß sie ihr warnend die Hand auf den Arm legte.

Mit leisem Rufen erwachte die Braut zu Leben und Willigkeit. Die Handlung war beendet. Der Hochzeitsmarsch setzte ein; der Festzug verließ die Kirche. Das Brautpaar oder vielmehr nun Ehepaar schritt voran. Mit einer gewissen vornehmen Anmut ging er neben der schwankenden Braut. Sonderbar genug, der glückliche Brautigam dachte in diesem Augenblick weniger an das ihm angetraute Weib als an die schone, schwarzäugige Frau, deren königliche Ruhe seine Nerven nahezu erschütterte hatte.

647 (Fortsetzung folgt)

Sozialdemokratischer Verein
des 4. Wahlkreises.
Sonntag, den 9. Juli 1905

Grosses öffentlich. Sommerfest

im **Gasthof zum Hirsch, Ottendorf-Okrilla**
bestehend in Gartenkonzert, Festrrede, Pfefferkuchen- u. Gabenverlosung, histor. Museum, Scheibenschiesen, Sternschiesen, Kinderbelustigungen gratis.

Abends TANZ.
Eintrittskarte 10 Pfg. Eintrittskarte 10 Pfg.
Massenhafte Beteiligung von nah und fern erwartet.

Das Festkomitee.

Empfehle meine reichhaltige Auswahl in

Sommer-Sport-Hüten

in hochmodernen eleganten Fassons
sowie Hutkartons einer geneigten Beachtung und bitte bei ein-
tretenden Bedarf um freundliche Berücksichtigung.

Mache meine werthe Kundenschaft darauf aufmerksam, das ver-
schiedene durch Umgarnieren der Hüte liegen gebliebene Bänder, Blumen,
Agraffen usw. zur Abholung bereit liegen.

Hochachtungsvoll
Adelma Böhm, Putzmacherin
Gross-Okrilla.



Wer die Absicht hat
ein gutes und billiges Fahrrad zu kaufen entschliesse sich
für die besten Marken
**Naumanns Germania,
Mars, Komet, Hænel,
Exzelsior.**

Preise bedeutend reduziert.

Fahrräder mit Torpedofreilauf von 95 Mk. an.

Eventuell Teilzahlungen. — Gebrauchte Räder werden in Zahlung genommen.

Einspannen von Corpedo-Freilaufnaben wird billigst in meiner Reparatur-
Werkstätte ausgeführt.

Sämtliche Reparaturen werden billig und schnell erledigt.

Naumann's Germania-Motorräder.

Außerdem empfehle ich sämtliche Reparatur- und Ersatzteile für alle Systeme
und Marken, sowie Mäntel, Schläuche, Glocken, Laternen, Sättel, Ketten, Pedale,
Luftpumpen zu wirklich billigen Preisen.

Da ich mein Geschäft in der Fahrrad-Branche bedeutend vergrößert habe, bitte ich
die geehrte Einwohnerschaft von hier und Umgebung mich wie bisher gütigst berücksichtigen
zu wollen.

Fahrrad-Handlung u. Reparatur-Werkstatt
H. Langenfeld.

Neue Uhren und Ketten

kauft man billigst unter reeller Garantie bei

E. Mayer, Glashütter-Uhrmacher, Lausnitz.

Reparaturen an Uhren- und Musikwerken werden zuverlässig und billig aus-
geführt und bitte gefl. Aufträge jedoch nur direkt an mich gelangen zu lassen.

Pergamentpapier

zum Verschließen der Einmach-Büchsen empfiehlt in 1/2 und
1/1 Metern die Buchhandlung Gross-Okrilla.

Heinrich Bürgel, Mechaniker

Radeberg, Dresdnerstr. 39

empfehlte **Fahrräder und Kraftfahrzeuge** — nur feinsten Marken
Brennabor, Triumph, Opel, Diamant etc.,
Motorräder und Motorwagen
zu billigsten Preisen bei reeller Garantie.

Nähmaschinen für Familien und Sewerbetreibende
5 Jahre Garantie.



Lager in allen Ersatz- und Zubehör-
teilen. Emaillieren und Vernickeln.
**Leistungsfähigste
Reparatur-Werkstatt am Platze.**
Nähere Auskunft erteilen gern die Herren
Fr. Böhme, Oberseiger a. D. und Moritz
Hegewald in Ottendorf.

Telephon Nebenanschluss Amt Radeberg No. 960.

Friedrich Wilhelms-Bad.
Donnerstag, den 6. Juli

gr. Garten-Konzert

ausgeführt von der Radeberger Stadtmusikkapelle.

Direktion: Herr Stadtmusikdirektor Eckenbrecht.

Anfang 1/2 8 Uhr.

Um gütigen Besuch bittet

Eintritt 25 Pfg.

H. Teiffner u. Frau.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Ottendorf-Moritzdorf, Gross-
u. Klein-Okrilla u. Umgegend giebt der Unterzeichnete hierdurch bekannt,
das derselbe im Hause des Herrn Grohmann, Gross-Okrilla, ein

Fisch-, Grünwaren- u. Cigarrengeschäft

eröffnet hat und bitte das geehrte Publikum mich bei Bedarf gütigst berücksichtigen
zu wollen.

Hochachtungsvoll

H. Clemens.

Abonnements-Einladung.

Zum Beginn des neuen Quartals erlauben wir uns wiederum,
zu einem Abonnement auf die dreimal wöchentlich erscheinende

„Ottendorfer Zeitung“

mit den fünf Gratis-Beilagen: „Jahresriertes Unterhaltungsblatt“,
„Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“, und
„Deutsche Mode“ hiermit ergebenst einzuladen.

Die „Ottendorfer Zeitung“ kostet vierteljährlich in Ottendorf-Okrilla
bei Abholung aus der Geschäftsstelle 1. — Mk., mit Zusatzen ins
Haus 1 20 Mk.

In der kurzen Zeit ihres Bestehens hat sich die „Ottendorfer
Zeitung“ einen grossen Leserkreis erworben und wird in vielen Familien
als beliebtes Unterhaltungsblatt gern gelesen. Für die Herren
Geschäftsleute ist es daher von grossem Vorteil, die „Ottendorfer
Zeitung“ zur Publikation ihrer Inserate fleissig zu benutzen, da diese
Zeitung in allen Kreisen der Bevölkerung gelesen wird und deshalb
Anzeigen weiteste Verbreitung finden. Bei grösseren Insertions-
Aufträgen bewilligen wir äusserst günstige Rabattsätze.

Bestellungen auf die „Ottendorfer Zeitung“ werden
von allen Postanstalten, Landbriefträgern, den Zeitungsboten, sowie in
unserer Geschäftsstelle jederzeit entgegengenommen.

Hochachtungsvoll

Verlag der „Ottendorfer Zeitung.“

Eine **Wohnung**
Stube, Kammer und Küche ist zu vermieten.
Näheres Bäckerei Kelker, Medingen.

Eine junge **Kuh**
und eine **Kalbe**
beide hochtragend stehen zum Verkauf bei
August Menzel, Odrilla.

Ein zuverlässiger **Sausbursche**
welcher mit Pferden umzugehen versteht, wird
bei gutem Lohn gesucht.
Gasthof zu Cunnersdorf.

Suche für sofort oder später einen **Einträger.**
Emil Stiegel, Ottendorf.

Ein **guterhaltener Kinderwagen**
ist billig zu verkaufen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine **Wohnung**
bestehend aus Stube, Kammer, eventl.
2 Kammern, Küche nebst Zubehör
für 1. Oktober zu mieten gesucht.
Offerten in d. Exped. d. Bl. erbeten.

I. Etage
bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern,
Küche, Keller und Bodenraum ist
preiswert zu vermieten.
Nähere Auskunft erteilt
Franz Kluge, Ottendorf.

Wringmaschinen
sämtliche Haus- u. Küchengeräte.
Gardinenstangen, Vitragen
alle Art Ofentelle, Kessel u. Pfannen.
Werkzeuge verschiedenart.
empfehlte zu billigsten Preisen
Eisenhandlung A. Langenfeld.

Wandsprüche
empfehlte in verschiedenen Ausführungen schon
von 10 Pfg. an.
Buchhandlung Gross-Okrilla.